

# UNIVERSITÄT FÜR MUSIK UND DARSTELLEND KUNST WIEN

## Institut für Musikpädagogik

(eingereicht am 17. Februar 2010, für die Internetveröffentlichung um eine Danksagung und eine geänderte Kurzbiographie ergänzt am 20. April 2010)

### Exposé zum Dissertationsvorhaben

von Mag. art. Michael GERZABEK

Berater: o. Univ.-Prof. Dr. phil. Peter RÖBKE

#### Inhalt

Das Doktorat an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien im 21. Jahrhundert 2

Von den Schwierigkeiten an der Oberfläche zu bleiben 3

Ein Weg zurück zur Oberfläche 9

Forscherpersönlichkeit 17

Sprachspiel Gesangsunterricht 18

Zeitplan 19

Literaturübersicht 20

Forschungsmethodologie 20

Analytische Philosophie 20

Unterrichtskommunikation 22

Instrumental- und Gesangsdidaktik 23

Stimme, Gesang und Gesangspädagogik 23

Psychologie und Kommunikationsberatung 25

Allgemein 26

Wien, Februar 2010



Exposé Sprachspiel Gesangsunterricht von [Michael Gerzabek](http://www.michaelgerzabek.com) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Österreich Lizenz](http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/). Beruht auf einem Werk unter [www.michaelgerzabek.com](http://www.michaelgerzabek.com). Über diese Lizenz hinausgehende Erlaubnisse erhalten Sie möglicherweise unter <http://www.michaelgerzabek.com> oder direkt bei Michael Gerzabek, A-9572 Leßnitz 5. Tel +43 (664) 155 4265.

Das Exposé (i) erläutert das Thema der geplanten Arbeit, gibt eine (ii) kurze Literaturübersicht mit (iii) Charakterisierung der aktuellen Diskussion und (iv) skizziert den projektorientierten Untersuchungsgang und die (v) anzuwendenden Methoden. Ein (vi) Abstract von maximal 1 Seite ist beizufügen.

(Q.: [http://www.mdw.ac.at/studium/infoblatt/Infoblatt\\_PhD.pdf](http://www.mdw.ac.at/studium/infoblatt/Infoblatt_PhD.pdf), zuletzt besucht am 23. September 2009)

## Danksagung

eingefügt am 20. April 2010

# Das Doktorat an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien im 21. Jahrhundert

In diesen Tagen wird viel über Bologna und die unzulänglichen Zustände an Österreichs Universitäten diskutiert. Ich halte es daher für wichtig, hier einige Worte über den Beginn meines PhD Studiums zu verlieren.

Vor etwas mehr als einem Jahr wurde ich initiativ und sprach Peter RÖBKE mit einer ersten Positionierung meines Forschungsvorhabens an. Innerhalb kürzester Zeit erhielt ich Antwort und die Aufforderung, mich doch mit ihm zusammen zu setzen und ausführlicher über die gewünschte Arbeit zu unterhalten. Das haben wir getan und nach einer eingängigen Prüfung meines Commitments begann ich als Quereinsteiger im SS09 mit dem PhD Programm. In zwei Dissertant/innenseminaren und mehreren Treffen schuf mir Peter RÖBKE einen Freiraum, der es mir ermöglichte, auf einen sicheren und wissenschaftlich fundierten Ausgangspunkt für mein Forschungsvorhaben hin zu arbeiten. Ja mehr noch, ermunterte er mich dazu, mit größtmöglicher Radikalität die von mir als solche identifizierten wunden Punkte gesangspädagogischer Forschung aufzuzeigen. Vielen Dank!

Ungefähr zeitgleich meldete ich mich wieder bei meiner Gesangslehrerin aus Studienzeiten, Helga MEYER-WAGNER und berichtete Ihr über mein Forschungsvorhaben. Sie erklärte sich sofort bereit, mich zu unterstützen, half mir beim Anschluss an die wissenschaftliche Community, ließ meine Texte mit konstruktiver Kritik, und stand mir mit orthographischer und interpunktionaler Sicherheit zur Seite. Das hat mir geholfen, verbal und kommunikativ beide Beine fester auf den Boden zu bekommen. Vielen Dank!

Nachdem mir im Seminar mit Michael PARZER – zu dem ich quer einsteigen durfte – klar geworden war, dass ich qualitative Sozialforschung betreiben wollte, suchte ich nach einem geeigneten Seminar an der Universität Wien. Katrin FLIEGENSCHNEE war dann so freundlich, mich als außerordentlichen Hörer aufzunehmen. So gelang es mir, einen soziologischen Fokus auf mein Vorhaben zu gewinnen und diesen auch zu vertreten. Ihre pragmatische Sichtweise auf eine frühere Fassung des Exposés, die vielen konkreten Hinweise auf das, was noch verbessert und was noch bedacht werden konnte, haben mir wesentlich dabei geholfen, den vorliegenden Text zu verfassen. Das alles, obwohl ich eigentlich auf ihrer Studentenliste gar nicht aufschien. Vielen Dank!

Bleibt noch Alfred SMUDITS zu erwähnen, dessen ganz konkretes Feedback es mir ermöglicht hat, einen Text zu vollenden, der in meinen Augen eine gewisse Reinheit aufweist. Vielen Dank!

Die Erfahrung mit diesem Forschungsvorhaben haben mir gezeigt, dass die neue, zweiteilige Studienordnung des PhD Studiums sehr hilfreich ist, sein Forschungsprojekt zuerst einmal auf wissenschaftstheoretischer Ebene auf den Boden zu bringen. Allen Unkenrufen der Bologna-Gegner zum Trotz kann ich nur sagen: das PhD Studium an der Universität

für Musik und darstellende Kunst Wien stellt bildungspolitisch eine ausgesprochen sinnvolle Erweiterung des alten Doktoratstudiums dar.

Zum vielbeschworenen Mangel an Betreuung komme ich nicht umhin festzustellen: Ich habe deutlich gespürt, wie ich Hilfe brauche. Ich war überzeugt von meinem Ansatz und habe genau artikulieren können, was ich von wem brauche. Und während eine Heerschar von Student/-innen im Inland wie im Ausland die Ressourcenplanungen der Universitätsverwaltungen auf den Kopf stellte, wurden mir überaus knappe Ressourcen wie von selbst zugänglich. Und das für gerade einmal 33,72 Euro – meine Studierendenbeiträge für zwei Semester. Wo sonst auf der Welt gibt es das noch?! Wann werden wir endlich erkennen, in welchem Paradies wir Österreicher/innen immer noch leben und welche großartigen Leistungen wir Politik und Verwaltung zu verdanken haben!? Vielen Dank Österreich!

## Problem

### Von den Schwierigkeiten an der Oberfläche zu bleiben

Die Philosophie des 20. Jahrhunderts ist geprägt von zwei Strömungen, dem Logischen Empirismus und der Analytischen Philosophie. Für beide Strömungen bilden die Hauptwerke des Österreichischen Philosophen Ludwig Wittgenstein, der *TRACTATUS LOGICO-PHILOSOPHICUS*<sup>1</sup> und seine *PHILOSOPHISCHEN UNTERSUCHUNGEN*,<sup>2</sup> wichtige Bezugspunkte. Besonders die *Philosophischen Untersuchungen*, die den Grundstein zu einer Philosophie der normalen Sprache (*ordinary language philosophy*) legten, markierten in der geschichtlichen Entwicklung einen wissenschaftlichen Paradigmenwechsel, den Übergang vom Denken über Dinge oder Sachverhalte zum Nachdenken über Ausdrücke, durch die diese Dinge oder Sachverhalte sprachlich bezeichnet werden (*linguistic turn*).<sup>3</sup>

Ein wesentliches Merkmal der *Philosophischen Untersuchungen* besteht darin, wie Wittgenstein Begriffe anhand Betrachtungen des Wortgebrauchs analysiert. Dazu entwickelt er im Rahmen der *Untersuchungen* eine eigene philosophische Methode, die er *Sprachspiel* nennt. Der Wortgebrauch wird dabei unter dem Gesichtspunkt des Spiels nach Regeln betrachtet – „Die Bedeutung eines Wortes ist sein Gebrauch in der Sprache.“<sup>4</sup> Wittgenstein gibt jedoch an keiner Stelle seines Werkes eine Definition von Sprachspiel an, bringt vielmehr an vielen Stellen Beispiele – „Das Wort »Sprachspiel« soll hier hervorheben, daß das Sprechen der Sprache ein Teil ist einer Tätigkeit, oder einer Lebensform. [...] Befehlen, und nach Befehlen handeln [...]“<sup>5</sup>

---

1 Wittgenstein, L. (1933). *Tractatus logico-philosophicus*. Tagebücher 1914-1916. *Philosophische Untersuchungen* (16. Aufl. 2004, editiert von Joachim Schulte). Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 501. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

2 Wittgenstein, L. (1953 posthum). *Philosophische Untersuchungen (PU)* (1. Aufl. 2006). Bibliothek Suhrkamp: Vol. 1372. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

3 Lotter, D. (2003). "Jedes Wort hat eine Bedeutung": Analytische Philosophie von Frege bis Wittgenstein. In E. Fischer & W. Vossenkuhl (Eds.), *Beck'sche Reihe*: Vol. 1556. *Die Fragen der Philosophie. Eine Einführung in Disziplinen und Epochen* (pp. 329–345). München: Beck.

4 PU 43

Wittgensteins Verständnis von Sprache unterscheidet sich radikal von dem zu seiner Zeit verbreiteten Sprachverständnis des Augustinischen Sprachbildes, das er als verfehlte Proto-Theorie für die logisch idealisierte Vorstellung von Sprache und Denken sieht. Die Aufgabe seiner Philosophie sieht er demzufolge als „Kampf gegen die Verhexung unsres Verstandes durch die Mittel der Sprache.“<sup>6</sup>

Damit wendet Wittgenstein sich auch gegen jegliche Ansätze, die, wie etwa die Gottlob Freges<sup>7</sup> oder Ferdinand de Saussures,<sup>8</sup> dazu anregen, in der Suche nach der Bedeutung von Begriffen unter die Oberfläche der Sprache abzutauchen, um fehlende Bedeutungsträger nachträglich über zusätzliche Erklärungsmodelle oder Theorien einzubringen. Vielmehr sieht Wittgenstein den Gebrauch von Worten und die Sprache als etwas Vollständiges, Fluktuierendes, in ständiger Veränderung Begriffenes – „Unsere Sprache kann man ansehen als eine alte Stadt: Ein Gewinkel von Gäßchen und Plätzen, alten und neuen Häusern, und Häusern mit Zubauten aus verschiedenen Zeiten; und dies umgeben von einer Menge neuer Vororte mit geraden und regelmäßigen Straßen und mit einförmigen Häusern.“<sup>9</sup>

Für die Sozial- und Geisteswissenschaften hatte der *linguistic turn* eine herausragende Bedeutung. Der Abkehr vom Anspruch in Wissenschaft und Forschung, Wahrheiten und harte objektive Fakten zu finden, machte eine Hinwendung zu einer interdependenten und gesellschaftlich konstituierten Sichtweise von Phänomenen Platz. Jede Lebensform und damit verbundene Phänomene haben ihre eigenen Ergründungsmittel. Die Logik ist nicht länger das Maß aller Dinge.

Wo steht der  
gesangspädagogische  
Diskurs?

Auf der Suche nach Antworten, wie das Stimmorgan aufgebaut ist, gelang es 1854 Manuel Patricio Rodríguez García das erste Mal, mit einem Zahnarztspiegel die Bewegungsabläufe seines Kehlkopfs beim Singen zu beobachten. Spätestens mit diesem Ereignis begann die Gesangspädagogik in der Erklärung stimmlicher Phänomene auf verwandte Wissenschaften zurückzugreifen, in der Hoffnung, Erkenntnisse würden die Arbeit im Gesangsstudio unterstützen. So können wir nach mehr als 150 Jahren Stimmforschung auf einen reichen Erkenntnisstand in den Disziplinen Medizin, Anatomie, Physiologie und Akustik zurückgreifen.<sup>10</sup>

---

5 PU 23

6 PU 109

7 Frege, G., & Gabriel, G. (2001). Schriften zur Logik und Sprachphilosophie: Aus dem Nachlaß (4., verb. Aufl.). Philosophische Bibliothek: Vol. 277. Hamburg: Meiner.

8 Saussure, F. d. (1916). Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft. mit einem Nachwort von Peter Ernst (3. Aufl. der dt. Übersetzung 2001). De Gruyter Studienbuch. Berlin u.a.: de Gruyter.

9 PU 18

10 Friedrich, G., & Bigenzahn, W. (2008). Phoniatrie und Pädaudiologie: Einführung in die medizinischen, psychologischen und linguistischen Grundlagen von Stimme, Sprache und Gehör (4., korr. Aufl.). Gesundheitsberufe : Stimme - Sprache - Gehör. Bern: Huber.

Sundberg, J. (1997). Die Wissenschaft von der Singstimme. Orpheus-Schriftenreihe zu Grundfragen der Musik: Vol. 86. Bonn: Orpheus-Verl.

Wendler, J., & Seidner, W. (1996). Die Sängerstimme: Phoniatrie Grundlagen der Gesangsausbildung: The singer's

Wenn es darum geht, diese Erkenntnisse und Erklärungsmodelle im Gesangsstudio anzuwenden, scheint es (immer) noch ungelöste Probleme zu geben. So beschreibt Cornelius L. Reid in seinem Artikel „Voice Science: An Evaluation“,<sup>11</sup> dass der Gesangspädagogik der Transfer stimmphysiologischer Erkenntnisse ins Gesangsstudio immer noch nicht gelungen sei. Reid hat sich Zeit seines Lebens mit Stimmphysiologie beschäftigt und mit der „Funktionale[n] Stimmentwicklung“<sup>12</sup> sein pädagogisches Lehrwerk hinterlassen. In diesem hat er sich bemüht, bestimmte terminologische Grundbegriffe zum Singen zu definieren und zu klären, auf welchen physiologischen Tatsachen sie fußen. Gleichzeitig hat er damit in eine unter Autoren der Gesangswissenschaft beliebte Kerbe geschlagen: „Wenn man Bücher über Gesang und Gesangsausbildung durchblättert, wird, grob gesagt, immer das gleiche Bild vermittelt: Erklärungen aus der Anatomie/ Physiologie nach dem Stand der Zeit, gefolgt von Lösungsvorschlägen für Stimmprobleme.“<sup>13</sup>

Wie viele Autoren vor ihm, bedient sich auch Reid einer objektiven und naturwissenschaftlichen Sichtweise.

Welche Probleme entstehen dadurch?

Die vertrackte Situation, die sich durch Naturwissenschaftsgläubigkeit und ein ungünstiges Sprachverständnis für den gesangswissenschaftlichen Diskurs herausgebildet hat, ist die einer allgemeinen Begriffsverwaschung. Sehr viele Lehrwerke wurden in historischer Tradition verfasst und greifen auf Verbalisierungen, Theorien, teilweise aber auch Forschungsfehler früherer Zeiten zurück. Da immer mehr Teildisziplinen in den Diskurs verwickelt sind, reden immer mehr Nicht-Pädagogen über ein Phänomen, dessen Herstellung/ Schulung eigentlich Inhalt einer gesangspädagogischen Diskussion sein sollte.

Verfolgt man den gesangswissenschaftlichen Diskurs über Besuche der in Wien stattfindenden wissenschaftlichen Tagungen,<sup>14</sup> bekommt man überhaupt den Eindruck, dass auf dem Weg der Verwissenschaftlichung des Phänomens Stimme die Gesangspädagogik völlig auf der Strecke geblieben ist. Dabei muß einem als Liebhaber des klassischen Gesangs nicht Angst werden. Die Gesangspädagogik bildet immer noch hervorragende Sänger aus, die sowohl künstlerisch als auch kommerziell erfolgreich sind. Einzig in der Aufarbeitung der Teildisziplinen, die dem komplexen Thema der Stimmbildung zuarbeiten, scheint die Rolle der Gesangspädagogen immer peripherer zu werden. Sie haben zu den behandelten Themen nichts (mehr?) zu sagen.

Bei kritischer Betrachtung der Sachlage verwundert es, dass so viel Energie in die objektive Erforschung der menschlichen Stimme gelegt wird, jedoch das Offensichtliche nicht bemerkt wird. Gesangsunterricht, wie er in unseren Breitengraden praktiziert wird, funktioniert. Was liegt also näher, als hinzugehen und zu schauen, wie Gesangsun-

---

voice: Phoniatric bases for vocal pedagogy. Musikpädagogische Forschungsberichte, 384.

11 Reid, C. L. (2005). Voice Science: An Evaluation. Australian Voice, 11. (online [http://web.me.com/donnasreid/www.corneliusreid.com/Articles\\_files/Voice%20Science%20-%20An%20Evaluation.pdf](http://web.me.com/donnasreid/www.corneliusreid.com/Articles_files/Voice%20Science%20-%20An%20Evaluation.pdf)) Als Cornelius Reid diesen Artikel veröffentlichte war er 94 Jahre alt, hatte über 6 Jahrzehnte aktiv am gesangspädagogischen Diskurs teilgenommen. Der Artikel wurde vom „The Journal of Voice“ (NATS), quasi seine Heimorganisation, wegen zu hoher Kontroversität zurückgewiesen. Er wurde daraufhin in der Australian Voice veröffentlicht.

terricht gemacht wird, um auf dieser Basis – „Es darf nichts Hypothesisches in unsern Betrachtungen sein. Alle Erklärung muß fort, und nur Beschreibung an ihre Stelle treten.“<sup>15</sup> – eine Annäherung an das Thema zu machen und den Diskurs um lebendige Begriffs- und Theoriebildung zu ergänzen.

### Fragestellung

Es ist an der Zeit, etwas anderes zu tun, denn „wenn Sie immer das tun, was Sie schon immer getan haben, werden Sie immer das bekommen, was Sie schon immer bekommen haben. Wenn das, was Sie tun, nicht wirkt, tun Sie etwas anderes.“<sup>16</sup>

### Unterrichtskommunikation

Als vielversprechende Alternative bietet sich an, die Perspektive zu wechseln und für das zu erforschende Gebiet eine für das untersuchte Wissenschaftsgebiet neue Forschungsmethodologie anzuwenden. In der projektierten Studie ist das die Unterrichtskommunikation. Sie kann auf kommunikativ-prozessualer Ebene jenseits von konkreten Methoden, Modellen und Konzepten Aussagen darüber machen, wie Gesangsunterricht von den Beteiligten aufgeführt wird.

Im Unterricht<sup>17</sup> und in Berufen, die das beratende Gespräch pflegen,<sup>18</sup> ist die empirische Untersuchung im Setting verwendeter Sprache schon lange Bestandteil reflexiven Repertoires. So werden etwa in der Mathematik wörtliche Transkriptionen von Unterrichtsstunden analysiert und – mit teilweise erstaunlichen Ergebnissen<sup>19</sup> – auf die didaktische Ebene zurückgespiegelt und reflektiert.

Das generelle Erstarken empirischer qualitativer Forschungsmethoden in den frühen 60-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts brachte auch eine Linguistisierung der Unterrichtsforschung mit sich. Der For-

- 
- 12 Reid, C. L. (1994). Funktionale Stimmentwicklung. Grundlagen und praktische Übungen (3. Aufl. 2005). Studienbuch Musik. Mainz u.a.: Schott.
- 13 Hammar, J. (2007). Gesang lehren und lernen im Spannungsfeld zwischen Instinkt und Wissenschaft. Besonderheiten der Gesangsausbildung unter Berücksichtigung neuer Feedbackmöglichkeiten. Forum Musikpädagogik: Vol. 82. Augsburg: Wißner-Verlag. S. 232
- 14 2. Gesangspädagogisches Symposium am Institut Antonio Salieri, „Körperorientierte Methoden als Unterstützung für den Gesangsunterricht“ am 16. Oktober 2010, Neuer Konzertsaal, 3., Rennweg 8, 2. Hof  
14. Wiener gesangswissenschaftliche Tagung, "Zur Terminologie des Gesangsunterrichtes", Samstag, 7. November 2009, Neue Studiobühne, Institut für Gesang und Musiktheater, Penzingerstr. 7, 1140 Wien.
- 15 PU 109
- 16 O'Connor, J., & Seymour, J. (1992). Neurolinguistisches Programmieren: Gelungene Kommunikation und persönliche Entfaltung. Freiburg im Breisgau: VAK Verlag f. Angew. Kinesiologie.
- 17 Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts hat Rudolf Hildebrand erste Anregung zur empirischen Erforschung des Unterrichts gegeben: „Mir fällt dabei ein, ob es nicht gut wäre, wenn in pädagogischen Zeitschriften zwischen den beliebten allgemeinen Erörterungen über Prinzipien und Theorien auch solche bestimmten Fälle in dieser und anderen Richtungen aus dem Schulleben mitgeteilt würden, in aller Wirklichkeit, wenn es ginge geradezu nach stenographischer Niederschrift! Darüber ließe sich reden! Das würden alle lesen, nicht nur die, welche gerade die besprochene Theorie lieben oder bekämpfen, während andere sich wohl daran machen, aber bald gähnen. (Hildebrand 1867, 34/ 331)“ in Becker-Mrotzek, 2001, S. 10
- 18 z.B. in der Psychologie
- 19 „Die Transkriptanalysen zeigen sehr deutlich, dass es auf Schülerseite nicht zu einer mathematischen Begriffsbildung kommt. Ein Grund dafür ist beispielsweise die Fragmentarisierung des Wissens durch den Lehrer, die – paradoxerweise ursprünglich als Hilfestellung gedacht – genau durch die Zergliederung des Gesamtzusammenhangs die notwendige Einsicht in eben diesen verhindert.“ Becker-Mrotzek, 2001, S. 49

schungsfundus wurde in den vergangenen 30 Jahren durch Beiträge aus den Disziplinen der Diskursanalyse (Sprechakte),<sup>20</sup> der ethnomethodologischen Konversationsanalyse (turn-taking),<sup>21</sup> der funktionalen Pragmatik (Gesprächsmuster und Ablaufdiagramme)<sup>22</sup> u.a. erweitert.

Mit dieser Studie werden Interaktionen zwischen Lehrenden und Lernenden in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt. Das beobachtete Phänomen ist die Interaktion. Durch das Forschungsdesign wird eine co-konstruktive und prozessorientierte Sichtweise von Unterricht unterstellt. Konkret bedeutet das: die Studie beschränkt sich in ihrer Beobachtung auf das, was tatsächlich zwischen Lehrenden und Lernenden entsteht. Es wird nicht nach Methoden und Konzepten unter der Oberfläche oder in den Köpfen der handelnden Personen gesucht.<sup>23</sup> Es wird nicht nach Spekulationen, warum etwas so ist oder nicht ist, gesucht. Es wird nicht nach Erklärungen, warum etwas funktioniert oder nicht funktioniert, gesucht. Es wird gewissenhaft auf das „Inzwischen“ von Lehrenden und Lernenden gehalten.<sup>24</sup>

Stand der Forschung Mit dem konkreten Ansatz der Unterrichtskommunikation gibt es weder im deutschsprachigen, noch im anglo-amerikanischen Raum vergleichbare Untersuchungen.

Im deutschen Sprachraum sind allgemeine Empfehlungen kommunikativer Handlungsaspekte für Gespräch und Unterricht verbreitet: in pädagogischen Zeitschriften,<sup>25</sup> einzelne Abschnitte in didaktischen Lehrwerken der Instrumentallehrerausbildung<sup>26</sup> und das eine oder andere Buch, das sich in Auseinandersetzung mit dem Hören auch mit der Thematik Kommunikation beschäftigt.<sup>27</sup>

---

20 ebenda, S. 15 ff.

21 ebenda, S. 24 ff.

22 ebenda, S. 32 ff.

23 „Erst in jüngster Zeit hat [das Denken des symbolischen Interaktionismus] auch Eingang in die Diskurse anderer sozialwissenschaftlicher Disziplinen, in Psychologie, Anthropologie und Wissenschaftsforschung gefunden, in denen die Arbeiten Meads mit den Theorien von Wittgenstein, Wygotsky und Bakhtin verknüpft werden. So rückt etwa Harré «symbolische Interaktionen» ins Zentrum der Psychologie, indem er zeigt, dass Konzepte wie das Selbst, Einstellungen, Motive, Geschlecht und Gefühle «diskursiv hergestellt werden und sich eher als Attribute von Konversationen und nicht als mentale Einheiten begreifen lassen» (Harré 1992, S. 526) Flick, 2008, S. 136

24 McKergow, M., & Korman, H. (2009). Inbetween - neither inside nor outside: The radical simplicity of Solution-Focused Brief Therapy. *Journal of Systemic Therapies*, 28(2).

25 Brandstätter, U. (1990). Sprache und Sprechen im Instrumentalunterricht. *Üben & Musizieren*, (6), 332–337.

Lessing, W. (2001). Bildersprache im Instrumentalunterricht. *Üben & Musizieren*, (4), 30–37.

Müller, M. (2003). Die Sprache der GesangspädagogInnen: Betrachtungen über eine wohltuende Nebenwirkung der computergestützten Stimmanalyse. *Üben & Musizieren*, (3), 30–33.

Loritz, M. (2005). Drücke ich mich verständlich aus?: Zur Funktion der Sprache im Instrumentalunterricht. *Üben & Musizieren*, (2), 20–25.

Losert, M. (2007). Es fühlt sich richtig an: Qualitatives Feedback als Voraussetzung für das Erlernen von Spielbewegungen. *Üben & Musizieren*, (1), 30–35.

26 Ernst, A. (1991). *Lehren und Lernen im Instrumentalunterricht: Ein pädagogisches Handbuch für die Praxis*. Mainz: Schott.

Schwarzenbach, P. (1989). *Üben ist doof. Gedanken und Anregungen für den Instrumentalunterricht (2., vollst. überarb. u. erw. Aufl.)*. Waldgut, logo. Frauenfeld: Verl. Im Waldgut.

27 Olbrich, I. (1994). *Auditive Wahrnehmung und Sprache (2., durchges. Aufl.)*. Psychomotorische Entwicklungsförderung: Vol. 6. Dortmund: Verl. Modernes Lernen.

In Amerika gibt es eine Reihe von Studien, die sich mit kommunikativen Aspekten im Gesangsstudio beschäftigen.<sup>28</sup>

Ergänzt wird die Bedeutungsdebatte zum Begriff „Stütze“ über eine Studie am KHM Schweden von Susanne Sand,<sup>29</sup> die zu beweisen versucht, dass Experten mit hoher Zuverlässigkeit erkennen können, ob gesungene Klänge gestützt oder nicht gestützt erzeugt wurden.

Forschungsfrage Die Fragestellung der geplanten Untersuchung lehnt sich an die allgemeinen Fragestellungen der Unterrichtskommunikation an:

- Wie veranstalten Schüler und Lehrer gemeinsam Gesangsunterricht?
- Welcher sprachlichen und nicht-sprachlichen Mittel bedienen sie sich dabei?
- Welche Handlungsmöglichkeiten bestehen für sie?
- Welche Phänomene treten im sprachlichen Anschluss auf?
- Welche Regelmäßigkeiten lassen sich erkennen?
- Wie werden im gesangswissenschaftlichen Diskurs häufig gebrauchte Begriffe („Stütze“, „Register“, ...) im Unterricht ausgehandelt?

Die Forschungsfrage lautet: *Wie unterstützt die Sprache der Lehrenden die Lernenden bei der Erarbeitung ihrer klassischen Gesangstechnik?*<sup>30</sup>

---

28 Padula, D. M. (2004). Discovering a language of communication between female voice teachers and male students regarding instruction in registration negotiation and passaggio, University Microfilms International (UMI) Ann Arbor, MI, Ann Arbor.

Albrecht, K. E. (1991). An investigation on the use of verbal communication and vocal performance during university-level applied studio voice lessons. Dissertation, University of North Texas, Texas.

Clemmons, M. J. (2007). Rapport in the applied voice studio. Dissertation, Columbia University Teachers College, New York.

Goffi, J. C. (1996). Applied voice instruction: Constructing a measure for evaluating teacher effectiveness. Dissertation, Columbia University Teachers College, New York.

Levasseur, S. J. (1994). Nonverbal communication in the applied voice studio. Dissertation, Columbia University Teachers College, New York.

Pruett, J. A. S. (2002). The application of the neuro-linguistic programming model to vocal performance training. Dissertation, The University of Texas at Austin, Austin, Texas.

29 Sand, S., & Sundberg, J. (2005). Reliability of the term 'support' in singing. *Logopedics Phoniatrics Vocology*, 30(2), 51–54.

30 „Die Fragestellung in einer Untersuchung mit Grounded Theory ist eine Festlegung, die das Phänomen bestimmt, welches untersucht werden soll. Sie beinhaltet, was man schwerpunktmäßig untersuchen und was man über den Gegenstand wissen möchte. Fragestellungen in der Grounded Theory besitzen darüber hinaus immer eine Handlungs- und Prozessorientierung.“ Strauss, A. L., & Corbin, J. (1999). *Grounded Theory: Grundlagen qualitativer Sozialforschung* (Unveränd. Nachdr.). Weinheim: Beltz Psychologie-Verl.-Union, S. 23



## Methodisches Vorgehen

## Ein Weg zurück zur Oberfläche

Das völlige Fehlen vergleichbarer Studien im deutschen Sprachraum, die persönliche Ausprägung der Forscherpersönlichkeit<sup>31</sup> sowie das Gelagertsein des Untersuchungsgegenstandes<sup>32</sup> legen ein empirisch-induktives und im besonderen Maße emergentes Forschungsdesign nahe.<sup>33</sup>

Diese Untersuchung betrachtet Unterrichtsprozesse als kommunikationsgetrieben, handlungs- und zielorientiert. Zur Erstellung einer Grundlagenstudie drängt sich eine Methodologie, „eine handlungs- und interaktionsorientierte Methode der Theorieentwicklung“<sup>34</sup> geradezu auf: Die Grounded Theory. Bei der Grounded Theory handelt es sich um einen Forschungsansatz, die dem Forscher in beinahe allen Lagen seiner Forschungstätigkeit ein Gelände auf seinem Weg durch die Untiefen des Untersuchungsgegenstandes anbieten und gleichzeitig das Ergebnis einer umfassenden, in Daten gegründeten Theorie in Aussicht stellen.

Einen Überblick über den Forschungsprozess und Orientierung in den folgenden Ausführungen bietet die Abbildung 1, „Forschungsprozess – Sprachspiel Gesangsunterricht“.

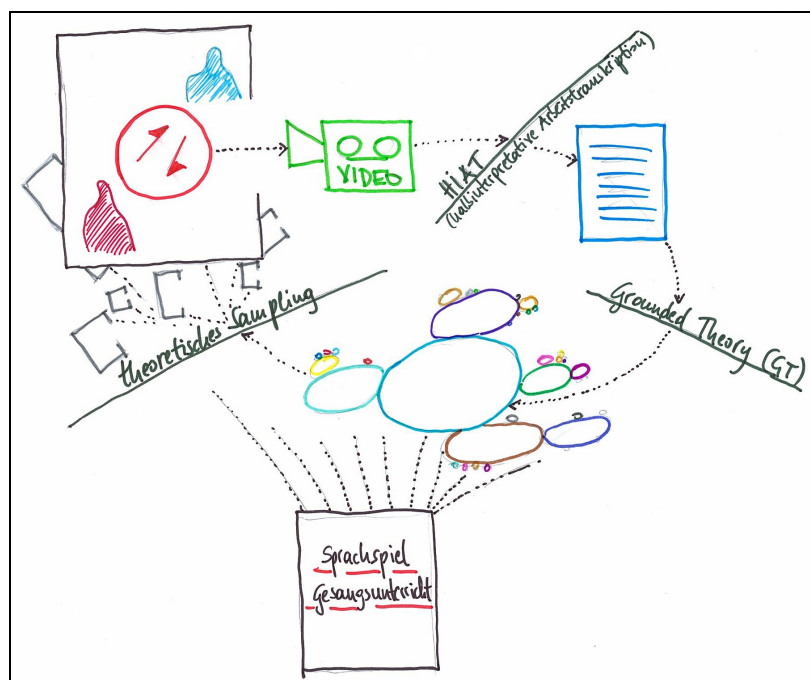


Abbildung 1: Forschungsprozess – Sprachspiel Gesangsunterricht

31 siehe „Forscherpersönlichkeit“ weiter unten

32 für gewöhnlich Einzelunterricht unter Ausschluss der Öffentlichkeit. „Singen zu unterrichten ist eine intime Sache. Es steht einem nicht zu, zuzuhören. Außer vielleicht dem Pianisten ...“ eröffnete Christa Ludwig am 7. November 2009 ihre Meisterklasse im Rahmen der 14. Wiener gesangswissenschaftlichen Tagung auf der Neuen Studiobühne der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

33 „Überall dort, wo eine komplexe soziale Wirklichkeit nicht allein durch Zahlen erfassbar ist, sondern wo es um sprachvermittelte Handlungs- und Sinnzusammenhänge geht, lassen sich die Techniken der Grounded Theory zur Modell- bzw. Theoriebildung einsetzen.“ Strauss & Corbin, 1999, S. VII

34 ebenda, S. 83

- Was wird untersucht? Zum Thema „Singen lernen“ ist am Markt einiges an Video- und Audiomaterial von Gesangspädagogen unterschiedlichster Provenienz zu erhalten. Eine erste Sichtung<sup>35</sup> hat ergeben, dass dieses Material zum besseren Verständnis rein verbaler Ausführungen dramaturgisch aufbereitet ist und den Blick auf die tatsächlich stattfindenden Unterrichtsprozesse verfälschen würde. Mit diesem leicht zu erhaltenden Material zu arbeiten, würde der Entwicklung einer tragfähigen Theorie entgegenstehen. Daher liegt es nahe, einen anderen Weg einzuschlagen: Selbst Videoaufzeichnungen von realen Gesangsstunden zu erstellen und diese in der Studie zu bearbeiten.
- Wie wird der Feldzugang hergestellt? Erste Gespräche mit mir bekannten Lehrenden an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien haben ergeben, dass sowohl Interesse als auch Bereitschaft zum Mitmachen an der Untersuchung besteht. Wie in Folge die Realität aussehen wird, wenn dann im Rahmen der Studie sprichwörtlich ein Loch in die Wände des Gesangsstudios geschlagen wird und der intime, von der Öffentlichkeit abgeschiedene Ort geöffnet wird, um AV-Aufnahmen zu erstellen, wird man sehen.
- Ein erster Feldzugang ist mit der Zusage des digitalen Archivs von Edvin Szamosi, einem in Wien lebenden 86-jährigen Gesangspädagogen ungarischer Abstammung, nutzen zu können, gegeben. Hierbei handelt es sich um einen Fundus an Videodokumentationen von Gesangsstunden aus beinahe zwei Jahrzehnten.
- Weitere Probanden werden über eine offene Bewerbung der Studie in der *vox humana*<sup>36</sup> gefunden. Ergänzt wird diese Offensive durch das Ansprechen von Kontakten aus meinem privaten Netzwerk.
- Wieviele Fälle werden untersucht? Das Vorgehen nach der Grounded Theory empfiehlt, möglichst vielfältige Unterrichtssituationen, an unterschiedlichsten Institutionen, wie auch im privaten Gesangsstudio zu beobachten. Eine geographische Einschränkung ergibt sich mit der in der Studie zu beobachtenden deutschen Unterrichtssprache.<sup>37</sup>
- Die endgültige Zahl konkreter analysierter Videoaufzeichnungen ergibt

---

35 etwa das von Maxwell, D. (2007). Cornelius L. Reid Project: Voice Teacher, Pedagogue, Lecturer, and Author. CD/DVD Set No.1 [CD/DVD]. Wichita Falls: Midwestern State University; Liegl, B. B. & Baghira (Speaker) (2004). Erfolgreich Singen 1. Die wichtigsten Tipps und Übungen [CD]: Elle Records; oder Prégardien, C. (2006). Technik, Interpretation, Repertoire. Schott Master Class: Vol. 1. Mainz: Schott.

36 Fachzeitschrift für Gesangspädagog/-innen, die gemeinsam von EVTA Austria (Bund Österreichischer Gesangspädagogen) und EVTA Deutschland (Bund Deutscher Gesangspädagogen) herausgegeben wird.

37 Ob und inwiefern das Vorgehen in der Analyse im Hinblick auf Wittgenstein's Sprachspielkonzept auf andere Sprachen übertragbar ist, ist nicht Bestandteil dieser Arbeit.

sich nach dem Vorgehen des *theoretischen Samplings*<sup>38</sup> im Laufe des Analyseprozesses selbst. Das Ziel dieser Vorgehensweise besteht darin, möglichst unterschiedliche Fälle auszuwählen. Somit werden für jede untersuchte Gesangsstunde Datenanalyse und Auswahl der nächsten zu untersuchenden Stunde in engem Zusammenhang stehen. Finden sich in den untersuchten Fällen keine unbekannt Phänomene mehr, hat die Forschung die *theoretische Sättigung*<sup>39</sup> erreicht. An diesem Punkt ist das Sampling abgeschlossen, keine neuen Fälle werden mehr untersucht.

Wie werden die Videos transkribiert?

Damit die Videos ausgewertet werden können, müssen sie verschriftlicht werden. Es gibt unterschiedliche Sichtweisen über die grundsätzliche Möglichkeit der Verschriftlichung gesprochener Sprache. Unter den Positionen vertritt Niklas Luhmann eine sehr feinfühlig wie auch radikale Sichtweise: „Es (ist) nicht möglich, mündliche Kommunikation in die Form eines schriftlichen Textes zu bringen.“<sup>40</sup> Manchen Pädagogen mag diese Sichtweise durchaus zu Gute kommen. Schreibt sie doch geradezu einen Freibrief aus, die Unterrichtsreflexion zu ökonomisieren. Schließlich ist jeder Fall einzigartig. Bei zu spezifischer Betrachtung einzelner Fälle wäre man bis in alle Ewigkeit damit beschäftigt, singuläre Phänomene zu verstehen.

Auch wenn ich der Grundhaltung zustimme – jeder Mensch ist einzigartig; jede Stimme ist einzigartig; das Unterrichten von klassischem Gesang ist eine Kunst; jede Konversation ist einzigartig; ja sogar jede einzelne Bewegung eines Menschen ist einzigartig – so gehe ich davon aus, dass es möglich ist, die Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden mit absehbarem Aufwand zu erfassen.

---

38 „Theoretisches Sampling meint den auf die Generierung von Theorie zielenden Prozess der Datenerhebung, währenddessen der Forscher seine Daten parallel erhebt, kodiert und analysiert sowie darüber entscheidet, welche Daten als nächste erhoben werden sollen und wo sie zu finden sind. Dieser Prozess der Datenerhebung wird durch die im Entstehen begriffene – materiale und formale – Theorie kontrolliert.“ Glaser, B. G., & Strauss, A. L. (2008). *Grounded theory: Strategien qualitativer Forschung* (2., korrigierte Aufl., 1. Nachdr.). *Gesundheitswissenschaften: Methoden*. Bern: Huber. S. 53

„Das iterativ-zyklische Prozessmodell der Grounded Theory mit seinem engen zeitlichen Ineinandergreifen von Datengewinnung, -analyse und Theoriebildung bleibt nicht ohne Folgen für die Gestaltung der Auswahlverfahren für Fälle und Daten: Die Auswahl der zu erhebenden und zu analysierenden Daten kann bei dieser Vorgehensweise nicht nach einem Auswahlplan organisiert werden, der vorab festgelegt und von gegenstandsunspezifischen (z.B. methodologischen) Regeln bestimmt wurde, sondern muss auf Basis der analytischen Fragen erfolgen, die der bisherige Stand der Theoriebildung am konkreten Projekt aufwirft.“ Strübing, J. (2008). *Grounded Theory: Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung des Verfahrens der empirisch begründeten Theoriebildung* (2., überarbeitete und erweiterte Auflage.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden., S. 30

39 „Mit Sättigung ist der Punkt im Verlauf der Analyse gemeint, an dem zusätzliche Daten und eine weitere Auswertung keine neuen Eigenschaften der Kategorie mehr erbringen und auch zu keiner Verfeinerung des Wissens um diese Kategorie mehr beiträgt. Die Idee des Abbruchkriteriums liegt also darin festzustellen, ab wann sich die Beispiele für eine Kategorie im Material wiederholen.“ Strübing 2008, S. 33

40 „... das gleichzeitige Involviertsein von Redner und Hörer, die gleichzeitige Inanspruchnahme mehrerer Wahrnehmungsmedien, vor allem Hören und Sehen, und die Benutzung von Veränderungen der Stimmlage, Gestik und Pausen sowie die ständige Möglichkeit einer Intervention der Zuhörer oder eines ›turn-taking‹, lassen sich nicht in die Form eines schriftlichen Textes überführen.“ Luhmann, N. (1997). *Die Gesellschaft der Gesellschaft*. Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 1360. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 254, zitiert nach Krämer, S. (2006). *Sprache, Sprechakt, Kommunikation: Sprachtheoretische Positionen des 20. Jahrhunderts* (Orig.-Ausg., 1. Aufl., [3. Dr.]). Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 1521. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Dazu bedarf es eines Verfahrens, bei dem die gesprochenen Worte neben Gestik, Mimik, Tonlage und anderen Elementen nur eine Ebene von Informationen sind, die erfasst werden. Die pragmatische Linguistik bietet mit dem Verfahren *Halbinterpretativer Arbeitstranskriptionen* (HIAT)<sup>41</sup> ein ebensolches Transkriptionsverfahren an. Neben der gesprochenen Sprache können nach Bedarf auch andere Phänomene als Bedeutungsträger verschriftlicht werden. Besonderes Merkmal von HIAT ist seine Partiturschreibweise,<sup>42</sup> bei der simultan auftretende Sprachereignisse wie in einer musikalischen Partitur auch übereinander notiert werden können. Zusätzlich gestattet HIAT die Erfassung von bis zu neun zusätzlichen Ebenen für die Notation von z.B. Gestik, Mimik, der Klassifikation von Sprechakten und dergleichen.

Mittels derartiger Transkriptionen „können die zahlreichen Aktivitäten, die während des Kommunizierens gleichzeitig ablaufen“ und deren Beobachtung uns im Alltag überfordern würde, „wie mit der Zeitlupe nacheinander betrachtet werden.“<sup>43</sup>

Die Transkriptionen sind die Basis für die Untersuchung und Analyse mit den Codierverfahren der Grounded Theory.

Wie werden die Transkriptionen analysiert und die Theorie gebildet?

Forschung mit der Grounded Theory ist qualitative Sozialforschung und damit nur begrenzt mit linearem Vorgehen aus der quantitativen Forschung vergleichbar. Es handelt sich vielmehr um einen zirkulären Prozess, bei dem neue Erkenntnisse zu einem späteren Zeitpunkt rekursiv wieder auf alle bis zu diesem Zeitpunkt untersuchten Phänomene angewandt werden. Man kann sich das als permanentes Vor und Zurück in der Bearbeitung des Datenmaterials vorstellen.

---

41 „HIAT ist »halbinterpretativ«, insofern bei der Verschriftung selbst bereits Entscheidungen über ein Verständnis getroffen werden, die dem ersten Schritt eines hermeneutischen Prozesses entsprechen – gerade so, wie dies jeder Hörer für sich beim Verstehen einer Äußerung tut. HIAT ist eine »Arbeitstranskription«, insofern dies Verschriftungsverfahren grundsätzlich für weitere, präzisierende Bearbeitungen offen ist.“ Ehlich, K. (2007). HIAT und HIAT-DOS. Retrieved September 28, 2009, from <http://www.ehlich-berlin.de/HIAT/>.

42 „Das wesentliche Kennzeichen von HIAT besteht in der Partitur-Schreibweise. Name und Verfahren orientieren sich an einer Problemlösung für die Präsentation von Simultaneität, wie sie in der Musik ausgebildet wurde.“, ebenda

43 Becker-Mrotzek, M., & Vogt, R. (2001). Unterrichtskommunikation: Linguistische Analysemethoden und Forschungsergebnisse. Germanistische Arbeitshefte: Vol. 38. Tübingen: Niemeyer. S. 5

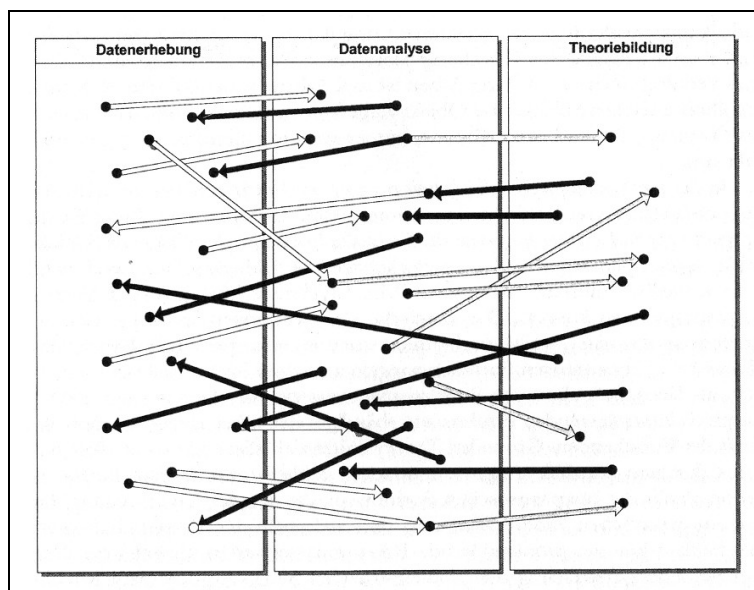


Abbildung 2: Parallelität der Arbeitsschritte im Verfahren der Grounded Theory nach Strauss, in Strübing 2008, S. 15

Eine besondere Eigenschaft, die vom Forscher eingefordert wird, ist der unvoreingenommene Umgang mit dem Datenmaterial. „Die Verfahren zwingen den Forscher dazu, seine Vorannahmen zu durchbrechen und eine neue Ordnung aus der alten entstehen zu lassen.“<sup>44</sup>

Die Analyse beginnt mit dem Verfahren des *Offenen Codierens*, bei dem die Daten aufgebrochen und konzeptualisiert werden.<sup>45</sup> Beim offenen Codieren geht es darum, möglichst vielfältige Einsichten in das zu untersuchende Material zu gewinnen. Dabei verdichten sich im Laufe der Untersuchung Codes immer weiter zu Kategorien,<sup>46</sup> werden dimensionalisiert und immer spezifischer charakterisiert.

Um die „Gedanken aus den Grenzen der Fachliteratur und der persönlichen Erfahrung herauszulotsen“<sup>47</sup> haben Strauss & Corbin eigene Techniken entwickelt, um die von ihnen so genannte *theoretische Sensibilität*<sup>48</sup> zu erhöhen. Denn nur durch hohe theoretische Sensibilität ist der Forscher in der Lage, eine in den Daten gegründete und für den wissenschaftlichen Diskurs relevante Theorie zu generieren.

44 Strauss & Corbin, 1999, S. 12

45 „Der Prozess des Aufbrechens, Untersuchens, Vergleichens, Konzeptualisierens und Kategorisierens von Daten.“ Strauss & Corbin, 1999, S. 43

46 „Eine Klassifikation von Konzepten. Diese Klassifikation wird erstellt, wenn Konzepte miteinander verglichen werden und sich offenbar auf ein ähnliches Phänomen beziehen. So werden die Konzepte unter einem Konzept höherer Ordnung zusammen gruppiert - ein abstrakteres Konzept, genannt Kategorie.“ Strauss & Corbin, 1999, S. 43

47 Strauss & Corbin, 1999, S. 57

48 „Theoretische Sensibilität bezieht sich auf eine persönliche Fähigkeit des Forschers. Gemeint ist ein Bewusstsein für die Feinheiten in der Bedeutung von Daten. Man kann in eine Forschungssituation mit unterschiedlichem Maß an Sensibilität eintreten. Die Ausprägung der Sensibilität hängt ab vom vorausgehenden Literaturstudium und von Erfahrungen, die man entweder im interessierenden Phänomenbereich selbst gemacht hat oder die für diesen Bereich relevant sind. Zudem entwickelt sich theoretische Sensibilität im weiteren Forschungsprozess. Theoretische Sensibilität bezieht sich auf die Fähigkeit, Einsichten zu haben, den Daten Bedeutung zu verleihen, die Fähigkeit zu verstehen und das Wichtige vom Unwichtigen zu trennen. All dies wird eher durch konzeptuelle als durch konkrete Begriffe erreicht. Erst die theoretische Sensibilität erlaubt es, eine gegenstandsverankerte, konzeptuell dichte und gut integrierte Theorie zu entwickeln - und zwar schneller, als wenn diese Sensibilität fehlt.“ Strauss & Corbin, 1999, S. 25

Ein weiterer Schritt in der Analyse besteht im *Axialen Codieren*.<sup>49</sup> Hier werden die gefundenen Codes auf konzeptueller Ebene neu zusammengeführt. Es werden Verbindungen zwischen Kategorien aufgefunden und die Daten zueinander in Beziehung gestellt.

Das Herzstück in dieser Phase der Analyse bildet das *paradigmatische Modell*,<sup>50</sup> bei Strübing (2008) auch Kodierparadigma genannt, welches dem Forscher ein Schema zum Nachdenken in die Hand gibt, mit dem eine Verankerung der entstehenden Theorie in der Wissenschaftstradition des *Symbolischen Interaktionismus*<sup>51</sup> sichergestellt wird.

Die Fragen des Kodierparadigmas sind „im Wesentlichen [...] die systematische Formulierung all jener Fragen, mit denen wir im Alltag den Sinn von Ereignissen zu erschließen versuchen, indem wir nach den Zusammenhängen suchen“,<sup>52</sup> die 7 W's des Journalismus oder auch Fragen nach Ursache und Wirkung, wenn man so will.

Angewandt auf den Untersuchungsgegenstand werden durch das permanente Codieren, Analysieren, Konzeptualisieren und Theoretisieren immer mehr Informationen für die entstehende Theorie gefunden, geordnet und strukturiert.

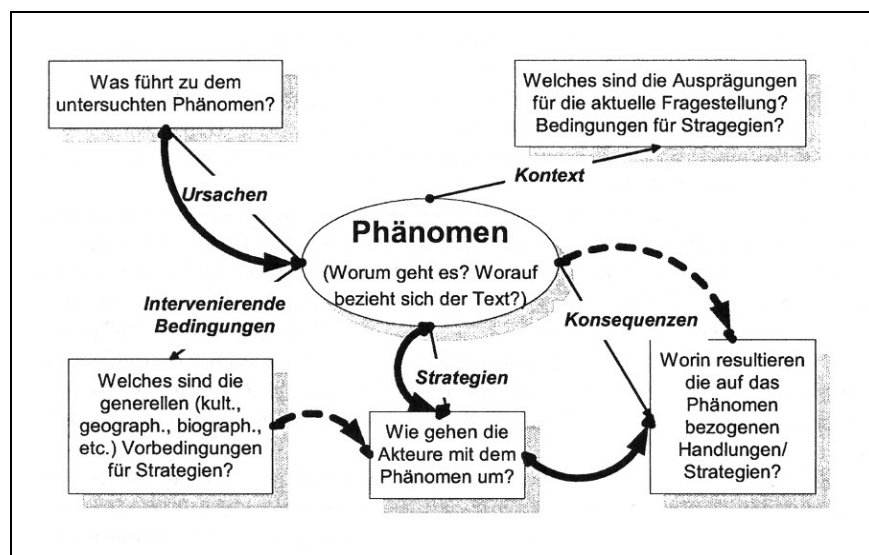


Abbildung 3: Kodierparadigma nach Strauss & Corbin, in Strübing 2008, S. 28

- 49 „Eine Reihe von Verfahren, mit denen durch das Erstellen von Verbindungen zwischen Kategorien die Daten nach dem offenen Kodieren auf neue Art zusammengesetzt werden. Dies wird durch Einsatz eines Kodier-Paradigmas erreicht, das aus Bedingungen, Kontext, Handlungs- und interaktionalen Strategien und Konsequenzen besteht.“ Strauss & Corbin, 1999, S. 75
- 50 „In der Grounded Theory verknüpfen wir Subkategorien mit einer Kategorie durch einen Satz von Beziehungen, die auf ursächliche Bedingungen, Phänomen, Kontext, intervenierende Bedingungen, Handlungs- und interaktionale Strategien und Konsequenzen verweisen.“ Strauss & Corbin, 1999, S. 78
- 51 „Die Bedeutung von sozialen Objekten, Situationen und Beziehungen wird im symbolisch vermittelten Prozess der Interaktion/Kommunikation hervorgebracht.“ Blumer, H. (1976). Der methodologische Standort des symbolischen Interaktionismus. In E. Hora (Hg.), Rororo-Studium: Vol. 55. Alltagswissen, Interaktion und gesellschaftliche Wirklichkeit (9. Auflage, S. 80–101).  
 „Der Begriff symbolisch bezieht sich auf die sprachlichen Grundlagen menschlichen Zusammenlebens; Interaktion hebt darauf ab, dass Menschen nicht auf ihr Gegenüber hin, sondern in wechselseitiger Beziehung zueinander gemeinsam handeln.“ Flick, U. (Ed.) (2008). Rowohlts Enzyklopädie: Vol. 55628. Qualitative Forschung. ein Handbuch (6., durchges. u. aktualisierte Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, S. 137
- 52 Strübing, 2008, S. 27

Schlüsselemente im paradigmatischen Modell sind die Phänomene.<sup>53</sup> Sie sind quasi der Ausgangspunkt von den beobachteten Daten in die Konzeptualisierung – die zu generierende Theorie.

Die Phänomene – das zu untersuchende Problemfeld – der vorliegenden Untersuchung sind *Sprachspiele*.<sup>54</sup> Als Analogie für das sich aufeinander Beziehen von Lehrenden und Lernenden im Prozess des Unterrichts wird das Sprachspiel zur Brücke zwischen den im soziologischen Teil gefundenen Kategorien und der im pädagogischen Teil angestellten methodisch-didaktischen Reflexion.

Denn wo ein System auf Handlungsebene künstlerisch und kommerziell erfolgreich wirkt, doch auf wissenschaftlicher Ebene fruchtlos in einer Begriffsverwirrung verharrt, darf angenommen werden, dass etwas noch darauf wartet, entdeckt zu werden. Der Verdacht, dass dieses etwas an der Oberfläche zu finden sein wird, drängt sich auf. Aus der Sprache, die Lehrende und Lernende im Unterricht verwenden, kann das unsichtbare Zusammenwirken von Denken, Sprache und Wirklichkeit geborgen werden: Eine grundsätzliche Eigenschaft von Sprache ist ihre Anschließbarkeit, denn „uns interessiert an [Sprechern] nicht das, worin sie fehlgehen und worin wir ihnen unmöglich folgen können, sondern das, worin sie anschließbar sind.“<sup>55</sup>

Was wird bewusst nicht untersucht?

Obwohl die Grounded Theory auch Techniken anbietet bei der Konzeptualisierung äußere Rahmenbedingungen,<sup>56</sup> wie etwa die Institution mit zu berücksichtigen – man denke an all die organisierenden Sprechhandlungen der Lehrenden zu Beginn und Ende der Stunde –, werden in dieser Studie Sprachspiele dieser Kategorie bemerkt, aber nicht weiter berücksichtigt bleiben.

Wann ist der Prozess der Theoriebildung abgeschlossen?

Im Lauf des zirkulären Analyseprozesses entstehen immer mehr Codes, die sich in immer größere Kategorien, mit sehr vielen Dimensionen und Charakteristiken gruppieren lassen. Mit der Zeit bekommen wenige Kategorien immer mehr Gewicht und der Forscher kann eine Kategorie als Kernkategorie auswählen. Dieser Vorgang wird *Selektives Codieren* genannt.<sup>57</sup>

Der Prozessschritt der Integration zu einer einheitlichen Theorie wird

---

53 „Die zentrale Idee, das Ereignis, Geschehnis, der Vorfall, auf den eine Reihe von Handlungen oder Interaktionen gerichtet ist, um ihn zu kontrollieren oder zu bewältigen oder zu dem die Handlungen in Beziehung stehen.“ Strauss & Corbin, 1999, S. 75

54 Eine Auflistung der Aspekte für die Verwendung des Wortes Sprachspiel in der projektierten Arbeit wird Inhalt des ersten Kapitels der Abschlussarbeit sein.

55 Krämer, 2006, S. 9

56 *Bedingungsmatrix*: „Ein analytisches Hilfsmittel, ein Diagramm, das beim Berücksichtigen des weiten Bereichs von Bedingungen und Konsequenzen in bezug auf das untersuchte Phänomen dienlich ist. Die Matrix ermöglicht dem Analysierenden, die Untersuchung wie auch die Verknüpfung der verschiedenen Ebenen von Bedingungen und Konsequenzen.“ Strauss & Corbin, 1999, S. 132

57 „Der Prozess des Auswählens der Kernkategorie, des systematischen In-Beziehung-Setzens der Kernkategorie mit anderen Kategorien, der Validierung dieser Beziehungen und des Auffüllens von Kategorien, die einer weiteren Verfeinerung und Entwicklung bedürfen.“ Strauss & Corbin, 1999, S. 94

in der Grounded Theory durch eine Handlungsweisung zum *Verfassen der Doktorarbeit*<sup>58</sup> vervollständigt. Sie umschließt die letzte Phase der projektierten Untersuchung und beginnt mit der narrativ-konzeptuellen Darstellung der Schlüsselkategorie samt ihrer Beziehungen und wird sich im Dunstkreis lebender gesangspädagogischer Begriffsbildung befinden.

---

58 Strauss & Corbin, 1999, S. 193 ff.



**Kurzbiographie**  
**Michael Gerzabek**

geändert am 20. April 2010

## Forscherpersönlichkeit

Mag. art. Michael Gerzabek, 1968, ausgebildeter AHS-Lehrer für Musik- und Instrumentalmusikerziehung.

Finanzierte sein Musikstudium über Chor- und Ensemblesingen (Arnold Schönberg Chor, Ars Nova, Close Harmony, Golden Stars Vienna, Kammerchor der Musikhochschule Wien, Kärntner Männerquartett, ORF Chor, Voces Wien) unter diversen Dirigenten und Regisseuren (Ruth Berghaus, Michael Gielen, Nikolaus Harnoncourt, Sybill Kneiss-Urbancic, Lorin Maazel, Colin Mason, Ricardo Muti, Hermann Nitsch, Erwin Ortner, u.a.). Agierte in Bühnenwerken von Klassik bis zur Moderne (Blondel, Comedian Harmonists Historie, Fierrabras, Jeanne D'Arc, Kaukasischer Kreidekreis, L'incoronazione di Poppea, Der Verschwender, u.a.) quer durch alle Genres. Konzerttourneen führten ihn nach Deutschland, Schweiz, Italien, Slowenien, Frankreich, Spanien, Portugal, Polen und Japan.

Mit Gründung seiner zweiten Familie besann er sich des Brotberufs IT, lernte in Folge die Open Source Software Szene kennen und war als SAP-Experte für Internet- und Mobile-Projekte als Entwickler und Teamführer in Projekten in Österreich (Wienenergie-Gasnetz, u.v.a.) und der Schweiz (Swissrisk AG, u.a.) tätig.

In einem Sabbatical erweiterte er seine Kommunikationskompetenz und begann eine Ausbildung zum diplomierten Coach. Auf diesem Weg lernte er in Amerika Steve de Shazer, Insoo Kim Berg und Peter de Jong sowie deren Arbeiten im Bereich der lösungsorientierten Kurzzeittherapie kennen. Absolvierte ein selbstverordnetes Praktikum mit Studierenden und Lehrenden der Universität Klagenfurt in denen er in pro bono Gesprächssitzungen an der Verfeinerung seiner sprachlichen Fertigkeiten arbeitete.

2004 gründete er sein eigenes Beratungsunternehmen. Heute unterstützt er als Unternehmensberater Menschen und Unternehmen,

- x die Pforten der Wahrnehmung zu erweitern
- x die jedem Menschen eigene Kreativität zu erwecken
- x die eigene Lebensspur zu finden und anzunehmen
- x Selbstverständnis für den individuellen Weg zu entwickeln
- x den Wert des eigenen intellektuellen Kapitals zu erkennen
- x ein sinn- und würdevolles Leben zu leben
- x sich optimal am Markt zu positionieren
- x mit Persönlichkeit zu überzeugen.

Er verhilft ihnen musikalisch gesprochen zu einem Durchklingen der Persönlichkeit (Resonanz) und einer stimmigen Orchestrierung im ökonomischen Umfeld (Harmonie).

Im Kontext von Unternehmen zeigt er Managern und Top-Executives Wege, das wertvolle Human-Kapital wertschätzend zu nutzen und die Integration in den Unternehmenskontext kreativ und für alle Seiten vorteilhaft zu betreiben.

**Vorläufige  
Gliederung**

## Sprachspiel Gesangsunterricht

- I. Forschungsdesign
  - I.1 Spezifika des Gesangsunterrichts
  - I.2 Unterrichtskommunikation
  - I.3 Ludwig Wittgensteins Sprachspiel
  - I.4 Halbinterpretative Arbeitstranskription
  - I.5 Grounded Theory
  - I.6 Gesangsunterricht als Sprachspiel
- II. Empirischer Teil – Sprache in der Gesangspädagogik
  - II.[1..n] *Beschreibung der gefundenen Sprachspiele*
- III. Reflexion
  - III.1 Singen – Versuch einer Konstruktion
  - III.2 Gesangsunterricht auf sprachlich-prozessualer Ebene
  - III.3 Implikationen für Didaktik und Methodik
  - III.4 Zur Bedeutungskonstitution eines  
gesangswissenschaftlichen Fachvokabulars
- IV. Ausblick
- V. Anhang
  - V.1 Beispieltranskription
  - V.2 Abbildungen
  - V.2 Literatur

## Nächste Schritte

## Zeitplan

Die Dissertation „Sprachspiel Gesangsunterricht“ ist auf 2 Jahre ausgelegt. Der Beginn ist mit Februar 2010 festgesetzt. Ein besonderes Kennzeichen der Forschungsmethodologie besteht in der Gleichzeitigkeit von Sampling, Analyse und Theoriebildung. Daher sind die folgend aufgelisteten Bereiche als ineinandergreifende Arbeitspakete zu verstehen, die sich zeitlich im wesentlichen nicht bedingen.

- ❑ Codieren der ersten Unterrichtsstunde
- ❑ Weiterführung Literaturstudie Analytische Philosophie
- ❑ Weiterführung Literaturstudie Unterrichtskommunikation
- ❑ Wissenschaftstheoretische Fundierung

*Sommer 2010: Meilenstein I – Forschungsdesign steht (Abschnitt I. ‚Forschungsdesign‘ der schriftlichen Abschlussarbeit)*

- ❑ Feldzugang
- ❑ Sampling, Codieren, Analysieren
- ❑ Literaturstudie Gesangspädagogik  
Literaturstudie Instrumental- und Gesangsdidaktik  
Literaturstudie Psychologie und Kommunikationsberatung

*Sommer 2011: Meilenstein II – Untersuchungsergebnisse zur Studie in Form von Memos, Beiträgen in Zeitschriften und Referaten*

- ❑ Schreiben der wissenschaftlichen Abschlussarbeit (Integration und Verdichtung der Grounded Theory)

*Februar 2012: Meilenstein III – Abschlussarbeit*

## Literaturübersicht

### Forschungsmethodologie

- Breuer, F. (2009). *Reflexive Grounded Theory: Eine Einführung für die Forschungspraxis* (1. Aufl.). Lehrbuch. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.
- Charmaz, K. (2007). *Constructing grounded theory. a practical guide through qualitative analysis* (Repr.). London u.a.: Sage.
- Clarke, A. E. (2008). *Situational analysis: Grounded theory after the postmodern turn* (Reprinted.). Thousand Oaks, Calif.: Sage Publ.
- Dittmar, N. (2009). *Transkription: Ein Leitfaden mit Aufgaben für Studenten, Forscher und Laien* (3. Aufl.). *Qualitative Sozialforschung: Vol. 10*. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.
- Ehlich, K. (1993). Computergestütztes Transkribieren – das Verfahren HIAT-DOS. In G. Richter (Ed.), *Arbeiten zur Sprachanalyse: Vol. 16. Methodische Grundfragen der Erforschung gesprochener Sprache* (pp. 47–59). Frankfurt am Main, Wien: Lang.
- Ehlich, K. (2006). *Die Wissenschaft und ihre Sprachen. Linguistic insights: Vol. 52*. Bern, Wien: Lang.
- Ehlich, K. (2007). HIAT und HIAT-DOS. Retrieved September 28, 2009, from <http://www.ehlich-berlin.de/HIAT/>.
- Ehlich, K., & Rehbein, J. Die Wiedergabe intonatorischer, nonverbaler und aktionaler Phänomene im Verfahren HIAT. In A. Lange-Seidl (Ed.), *Grundlagen der Kommunikation : Bibliotheksausgabe. Zeichenkonstitution. Akten des 2. Semiotischen Kolloquiums Regensburg 1978* (pp. 174–186). New York: de Gruyter.
- Ehlich, K., & Rehbein, J. (1976). Halbinterpretative Arbeitstranskriptionen (HIAT). *Linguistische Berichte*, (45), 21–41.
- Ehlich, K., & Rehbein, J. (1979). Erweiterte halbinterpretative Arbeitstranskriptionen (HIAT2); Intonation. *Linguistische Berichte*, (59), 51–75.
- Ehlich, K., & Rehbein, J. (1981). Zur Notierung nonverbaler Kommunikation für diskursanalytische Zwecke (Erweiterte halbinterpretative Arbeitstranskriptionen HIAT 2). In P. Winkler (Ed.), *Methoden der Analyse von Face-to-Face-Situationen* (pp. 302–329). Stuttgart: Metzler.
- Ehlich, K., & Rehbein, J. (1986). *Muster und Institution: Untersuchungen zur schulischen Kommunikation. Kommunikation und Institution: Vol. 15*. Tübingen: Narr.
- Flick, U. (Ed.) (2008). *Rowohlt's Enzyklopädie: Vol. 55628. Qualitative Forschung. ein Handbuch* (6., durchges. u. aktualisierte Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Glaser, B. G., & Strauss, A. L. (2008). *Grounded theory: Strategien qualitativer Forschung* (2., korrigierte Aufl., 1. Nachdr.). *Gesundheitswissenschaften: Methoden*. Bern: Huber.
- Harré, H. R. (2009). Wittgenstein's therapies: From rules to hinges. *New Ideas in Psychology*, 27, 118–132.
- Harré, R. (1992). The Discursive Creation of Human Psychology. *symbolic interaction*, 15(4), 515–527.
- Strauss, A. L., & Corbin, J. (1999). *Grounded Theory: Grundlagen qualitativer Sozialforschung* (Unveränd. Nachdr.). Weinheim: Beltz Psychologie-Verl.-Union.
- Strübing, J. (2008). *Grounded Theory: Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung des Verfahrens der empirisch begründeten Theoriebildung* (2., überarbeitete und erweiterte Auflage.). Springer-11776 /Dig. Serial]. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.

### Analytische Philosophie

- Austin, J. L., & Savigny, E. v. (2005). *Zur Theorie der Sprechakte* (Bibliogr. erg. Ausg.). Universal-Bibliothek: Vol. 9396. Stuttgart: Reclam.
- Birnbacher, D. (1985). *Sprachspiel und Methode: Zum Stand der Wittgenstein-Diskussion. Grundlagen der Kommunikation : Bibliotheksausgabe*. Berlin: de Gruyter.

- Denker, C. (Ed.) (2009). Passagen Philosophie. Lebensform Wittgenstein: Bilder und Begriffe (Dt. Erstausg.). Wien: Passagen-Verl.
- Edmonds, D. J., Eidinow, J. A., & Gangloff, S. (2003). Wie Ludwig Wittgenstein Karl Popper mit dem Feuerhaken drohte: Eine Ermittlung (Korr. Ausg.). Fischer: Vol. 15402. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verl.
- Flämig, M. (1998). Verstehen - Hören - Handeln: Destruktion und Rekonstruktion der Begriffe. Musikpädagogik konkret: Vol. 3. Augsburg: Wißner.
- Gebauer, G. (2009). Wittgensteins anthropologisches Denken (Orig.-Ausg.). Beck'sche Reihe: Vol. 1886. München: Beck.
- Gebauer, G., Goppelsröder, F., & Volbers, J. (Eds.) (2009). Wittgenstein - Philosophie als "Arbeit an Einem selbst". Paderborn: Fink.
- Gessmann, M. (2009). Wittgenstein als Moralist: Eine medienphilosophische Relektüre. Edition Moderne Postmoderne. Bielefeld: transcript-Verl.
- Gibson, J., & Huemer, W. (Eds.) (2006). Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 1782. Wittgenstein und die Literatur (1. Aufl., (dt. Erstausg.)). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Griffiths, A. P. (Ed.) (1991). Wittgenstein centenary essays. Cambridge u.a.: Cambridge Univ. Press.
- Krämer, S. (2006). Sprache, Sprechakt, Kommunikation: Sprachtheoretische Positionen des 20. Jahrhunderts (Orig.-Ausg., 1. Aufl., [3. Dr.]). Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 1521. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Lorenzer, A. (1977). Sprachspiel und Interaktionsformen: Vorträge und Aufsätze zu Psychoanalyse, Sprache und Praxis (1. Aufl.). Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 81. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Lütterfelds, W. (2008). Das Sprachspiel der Freiheit. Wittgenstein-Studien: Vol. 16. Frankfurt am Main, Wien: Lang.
- Lutz, L. G. (1991). Die Sprachspiel-Methode in den Philosophischen Untersuchungen Ludwig Wittgensteins. Zürich: Stulz.
- Newen, A., & Savigny, E. v. (1996). Analytische Philosophie: Eine Einführung. Uni-Taschenbücher: 1878 : Philosophie. München: Fink.
- Savigny, E. v. Wittgensteins "Philosophische Untersuchungen": Ein Kommentar für Leser. Frankfurt am Main: Klostermann.
- Savigny, E. v. (1970). Grundkurs im wissenschaftlichen Definieren: Übungen zum Selbststudium (Orig.-Ausg.). Dtv: 4062 : Wissenschaftliche Reihe. München: Dt. Taschenbuch-Verl.
- Savigny, E. v. (1983). Zum Begriff der Sprache: Konvention, Bedeutung, Zeichen. Universal-Bibliothek: Vol. 7997. Stuttgart: Reclam.
- Savigny, E. v. (1993). Die Philosophie der normalen Sprache: Eine kritische Einführung in die "ordinary language philosophy" (1. Aufl.). Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 1071. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Savigny, E. v. (1995). Wittgenstein über die Seele (1. Aufl.). Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 1173. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Savigny, E. v. (1996). Der Mensch als Mitmensch: Wittgensteins "Philosophische Untersuchungen" (Orig.-Ausg.). Dtv: Vol. 4691. München: Dt. Taschenbuch-Verl.
- Savigny, E. v. (1998). Ludwig Wittgenstein, Philosophische Untersuchungen. Klassiker Auslegen: Vol. 13. Berlin: Akademie-Verl.
- Schulte, J. (Ed.) (1999). Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 770. Wittgenstein Vortrag über Ethik und andere kleine Schriften (4. Aufl.). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Schulte, J. (2005). Ludwig Wittgenstein: [Leben, Werk, Wirkung] (Orig.-Ausg., 1. Aufl.). Suhrkamp-BasisBiographie: Vol. 9. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Vogelsgang, I. (1974). Ludwig Wittgenstein's Sprachspiel und die Theorie der kommunikativen Kompetenz von Jürgen Habermas in einem strukturalen Vergleich.
- Vygotskij, L. S. (2002). Denken und Sprechen: Psychologische Untersuchungen (Orig.-Ausg.). Beltz-Taschenbuch Psychologie: Vol. 125. Weinheim: Beltz.

- Vygotskij, L. S., & Cole, M. (1978). *Mind in society: The development of higher psychological processes*. Cambridge Mass. u.a.: Harvard Univ. Press.
- Wertsch, J. V. (1985). *Culture, communication, and cognition: Vygotskian perspectives* (1. publ.). Cambridge u.a.: Cambridge Univ. Press.
- Wiggershaus, R. (1974). *Zum Begriff der Regel in der Philosophie der Umgangssprache über Wittgenstein, Austin und Searle*. Frankfurt a.M.
- Wiggershaus, R. (1975). *Sprachanalyse und Soziologie: Die sozialwissenschaftliche Relevanz von Wittgensteins Sprachphilosophie* (1. Aufl.). Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 123. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Wittgenstein, L. (2000). *Wittgenstein und die Musik. Ludwig Wittgenstein - Rudolf Koder: Briefwechsel. Brenner-Studien: Vol. 17*. Innsbruck: Haymon-Verl.
- Wittgenstein, L. (Ed.) (2000). *Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 865. Vorlesungen 1930 - 1935: Cambridge 1930 - 1932, aus den Aufzeichnungen von John King und Desmond Lee ; Cambridge 1932 - 1935, aus den Aufzeichnungen von Alice Ambrose und Margaret Macdonald* (1. Aufl. [Nachdr.]). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Wittgenstein, L. (2001). *Die Wahrheit der Worte - Ludwig Wittgenstein. Denker der Zeit*. Hamburg: Studio Hamburg Fernsehalianz.
- Wittgenstein, L. (2003). *Tractatus Logico Philosophicus - [Logisch philosophische Abhandlung]*.
- Wittgenstein, L. (2005). *Das blaue Buch. Eine philosophische Betrachtung (Das Braune Buch)* (1. Aufl., [9. Dr.]). Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 505. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Wittgenstein, L. (2005). *Vorlesungen und Gespräche über Ästhetik, Psychoanalyse und religiösen Glauben (Ungekürzte Ausg., 3. Aufl.)*. Fischer Taschenbücher: Vol. 14653. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verlag.
- Wittgenstein, L. (2006). *Philosophische Untersuchungen* (1. Aufl., 3. [Dr.]). Bibliothek Suhrkamp: Vol. 1372. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Wittgenstein, L. (2006). *Vermischte Bemerkungen. eine Auswahl aus dem Nachlass (rev. 2. ed., 9. [print.])*. Malden Mass. u.a.: Blackwell Publ.
- Wittgenstein, L., & Rhees, R. (2002). *Philosophische Grammatik* (1. Aufl., [7. Dr.]). Suhrkamp-Taschenbücher Wissenschaft: Vol. 504. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Wittgenstein, L., Rhees, R., & Nyman, H. (2005). *Philosophische Bemerkungen* (1. Aufl., [7. Dr.]). Suhrkamp-Taschenbücher Wissenschaft: Vol. 502. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Wittgenstein, L., & Schulte, J. (2004). *Tractatus logico-philosophicus. Tagebücher 1914-1916. Philosophische Untersuchungen* (16. Aufl.). Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 501. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Wittgenstein, L., & Schulte, J. (2005). *Bemerkungen über die Farben* (1. Aufl., [10. Dr.]). Suhrkamp-Taschenbücher Wissenschaft: Vol. 508. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Wittgenstein, L., & Schulte, J. (2005). *Bemerkungen über die Philosophie der Psychologie. Letzte Schriften über die Philosophie der Psychologie* (1. Aufl., [8. Dr.]). Suhrkamp-Taschenbücher Wissenschaft: Vol. 507. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Wittgenstein, L., & Waismann, F. (2005). *Ludwig Wittgenstein und der Wiener Kreis, Gespräche* (1. Aufl., [7. Dr.]). Suhrkamp-Taschenbücher Wissenschaft: Vol. 503. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Wuchterl, K. (1969). *Struktur und Sprachspiel bei Wittgenstein* (1. bis 3. Tsd.). Theorie 2. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

## Unterrichtskommunikation

- Becker-Mrotzek, M., & Vogt, R. (2001). *Unterrichtskommunikation: Linguistische Analysemethoden und Forschungsergebnisse. Germanistische Arbeitshefte: Vol. 38*. Tübingen: Niemeyer.
- Friedrich, G. (1991). *Methodologische und analytische Bestimmungen sprachlichen Handelns des Sportlehrers: Bedeutungen sportpädagogischer Praxis unter Berücksichtigung linguistischer*

Wissenschaft. Arbeiten zur Sprachanalyse: Vol. 12. Frankfurt am Main: Lang.

Fromme, J. (1997). Pädagogik als Sprachspiel: Zur Pluralisierung der Wissensformen im Zeichen der Postmoderne. Neuwied: Luchterhand.

Lüders, M. (2003). Unterricht als Sprachspiel: Eine systematische und empirische Studie zum Unterrichtsbegriff und zur Unterrichtssprache. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt.

Wuttke, E. (2005). Unterrichtskommunikation und Wissenserwerb: Zum Einfluss von Kommunikation auf den Prozess der Wissensgenerierung. Konzepte des Lehrens und Lernens: Vol. 11. Frankfurt am Main Wien u.a.: Lang.

## Instrumental- und Gesangsdidaktik

Bortnick, E. (2008). To Question or not to Question? That is the Question.: Eine kurze Untersuchung der Dialektik im Gesangsunterricht. *vox humana*, 4(2), 11–14.

Brandstätter, U. (1990). Sprache und Sprechen im Instrumentalunterricht. *Üben & Musizieren*, (6), 332–337.

Ernst, A. (1991). Lehren und Lernen im Instrumentalunterricht: Ein pädagogisches Handbuch für die Praxis. Mainz: Schott.

Großmann, L. (2007). Die Macht der Sprache: Schlüsselwörter und -formulierungen als Hilfe beim Musizieren. *Üben & Musizieren*, (1), 26–29.

Lessing, W. (2001). Bildersprache im Instrumentalunterricht. *Üben & Musizieren*, (4), 30–37.

Loritz, M. (2005). Drücke ich mich verständlich aus?: Zur Funktion der Sprache im Instrumentalunterricht. *Üben & Musizieren*, (2), 20–25.

Losert, M. (2007). Es fühlt sich richtig an: Qualitatives Feedback als Voraussetzung für das Erlernen von Spielbewegungen. *Üben & Musizieren*, (1), 30–35.

Maas, G. (1989). Handlungsorientierte Begriffsbildung im Musikunterricht. theoretische Grundlagen, Entwicklung und vergleichende Evaluation eines Unterrichtskonzepts. *Musikpädagogik*: Vol. 28. Mainz u.a.: Schott.

Mahlert, U. (1997). Spielen und Unterrichten: Grundlagen der Instrumentaldidaktik. *Schott-Musikpädagogik*. Mainz: Schott.

Mantel, G. (1998). artikel "Als ob": Vergleiche, Analogien und Assoziationen in der Übe-Praxis. *Üben & Musizieren*, (5), 6.

Meyer, H. (2008). Unterrichtsmethoden (12. Aufl.). Berlin: Cornelsen Scriptor.

Müller, M. (2003). Die Sprache der GesangspädagogInnen: Betrachtungen über eine wohltuende Nebenwirkung der computergestützten Stimmanalyse. *Üben & Musizieren*, (3), 30–33.

Padula, D. M. (2004). Discovering a language of communication between female voice teachers and male students regarding instruction in registration negotiation and passaggio, *University Microfilms International (UMI) Ann Arbor, MI, Ann Arbor*.

Schwarzenbach, P. (1989). Üben ist doof. Gedanken und Anregungen für den Instrumentalunterricht (2., vollst. überarb. u. erw. Aufl.). Waldgut, logo. Frauenfeld: Verl. Im Waldgut.

## Stimme, Gesang und Gesangspädagogik

Alavi Kia, R. (1994). Stimme, Spiegel meines Selbst. ein Übungsbuch (3. Aufl.). Braunschweig: Aurum.

Alavi Kia, R. (1996). Sonne, Mond und Stimme. Atemtypen in der Stimmentfaltung. Braunschweig: Aurum-Verl.

Alavi Kia, R. (2009). Die Musik des Körpers: Integratives Stimmtraining (1. Aufl.). Bielefeld: Aurum.

Albrecht, K. E. (1991). An investigation on the use of verbal communication and vocal performance during university-level applied studio voice lessons. Dissertation, University of North Texas, Texas.

- Bachner, L. (1947). *Dynamic singing: A new approach to free voice production*. London: D. Dobson.
- Bruns, P. (1929). *Minimalluft und Stütze* (2. erw. Aufl.). Berlin-Charlottenburg: W. Göritz.
- Clemmons, M. J. (2007). *Rapport in the applied voice studio*. Dissertation, Columbia University Teachers College, New York.
- Coblentz, H. (2002). *Atem und Stimme. Anleitung zum guten Sprechen* (19. Aufl.). Wien: ÖBV & HPT.
- David, M. (1995). *The new voice pedagogy*. Lanham Md.: Scarecrow Press.
- Fischer, P.-M. (1998). *Die Stimme des Sängers. Analyse ihrer Funktion und Leistung - Geschichte und Methodik der Stimmbildung* (2., durchges. Aufl.). Stuttgart u.a.: Metzler.
- Goffi, J. C. (1996). *Applied voice instruction: Constructing a measure for evaluating teacher effectiveness*. Dissertation, Columbia University Teachers College, New York.
- Guttmann, O. (1908). *Gymnastik der Stimme, gestützt auf physiologische Gesetze. eine Anweisung zum Selbstunterricht in der Übung und dem richtigen Gebrauche der Sprach- und Gesangsorgane* (7., verm. u. verb. Aufl.). Leipzig: Weber.
- Habermann, G. (1986). *Stimme und Sprache. eine Einführung in ihre Physiologie und Hygiene ; für Ärzte, Sänger, Pädagogen und alle Sprechberufe* (2., überarb. Aufl.). Flexibles Taschenbuch. Stuttgart u.a.: Thieme.
- Haefliger, E. (1983). *Die Singstimme. Unsere Musikinstrumente: Vol. 10*. Bern: Hallwag.
- Haefliger, E. (2000). *Die Kunst des Gesangs: Geschichte, Technik, Repertoire* (4., erw. Aufl.). Studienbuch Musik. Mainz: Schott.
- Hammar, J. (2007). *Gesang lehren und lernen im Spannungsfeld zwischen Instinkt und Wissenschaft. Besonderheiten der Gesangsausbildung unter Berücksichtigung neuer Feedbackmöglichkeiten*. Forum Musikpädagogik: Vol. 82. Augsburg: Wißner-Verlag.
- Heide, J. (1995). *Registertheorien in der Gesangspädagogik aus der Perspektive physiologischer Forschung: Theories of vocal register in voice teaching, from the perspective of physiological research*. Musikpädagogische Forschungsberichte, 61.
- Hofrichter, U. (2005). *Stimme und Stimmpädagogik unter tiefenpsychologischen Aspekten*. Wien, Univ. für Musik u. darst. Kunst / Univ., Diss., 2005. Wien.
- Höller-Zangenfeind, M. (2004). *Stimme von Fuß bis Kopf: Ein Lehr- und Übungsbuch für Atmung nach der Methode Atem - Tonus - Ton*. Innsbruck: StudienVerlag.
- Husler, F., & Rodd-Marling, Y. (2006). *Singen: Die physische Natur des Stimmorgans ; Anleitung zur Ausbildung der Singstimme ; [plus CD]* (12. Aufl.). Mainz: Schott.
- Kagen, S. (1960). *On studying singing (unabridged and unaltered republication)*. Dover books on music. New York: Dover.
- Kreutzer, R. (1996). *Stütze!!!: Atemtechnik für Bläser und Sänger. Theoretische Analyse und praktische Anwendung* (3. Auflage 1997). Aichdorf: Eigenverlag.
- Lehmann, L. (2007). *Meine Gesangkunst (Überarb. der 3. Aufl. 1922)*. München: Hörberg.
- Levasseur, S. J. (1994). *Nonverbal communication in the applied voice studio*. Dissertation, Columbia University Teachers College, New York.
- Linklater, K. (1976). *Freeing the natural voice*. New York u.a.: Drama Publ.
- Lohmann-Becker, H. (2008). *Handbuch Gesangspädagogik. Stichworte zu Theorie und Praxis* (1. Aufl.). Mainz u.a.: Schott.
- Pruett, J. A. S. (2002). *The application of the neuro-linguistic programming model to vocal performance training*. Dissertation, The University of Texas at Austin, Austin, Texas.
- Parussel, R. (2001). *Lieber Lehrer, lieber Schüler, ... die funktionale Gesangspädagogik ; die Rabine-Methode*. Norderstedt: Books on Demand.
- Reid, C. L. (1983). *A dictionary of vocal terminology. an analysis*. New York NY: Patelson Music House.
- Reid, C. L. (2005). *Funktionale Stimmentwicklung. Grundlagen und praktische Übungen* (3. Aufl.). Studienbuch Musik. Mainz u.a.: Schott.



- Reinders, A. (1997). Atlas der Gesangskunst. Kassel u.a.: Bärenreiter.
- Sand, S., & Sundberg, J. (2005). Reliability of the term 'support' in singing. *Logopedics Phoniatrics Vocology*, 30(2), 51–54.
- Sell, K. (2005). *The disciplines of vocal pedagogy. towards an holistic approach*. Aldershot: Ashgate.
- Ulm, R. (2008). *Singen mit Ricarda 1: Grundlagen der Atem- und Gesangstechnik für Anfänger & Fortgeschrittene*: Klemm Music.
- Weigl, B. (1998). *Vom Singen und von anderen Dingen. ein Ratgeber für alle, die beruflich oder privat mit einer klangvollen Stimme erfolgreicher sein wollen ; [mit zusätzlichen Übungsbeispielen auf CD-ROM]*. Wien: Kremayr & Scheriau.
- Wilson-Spillane, K. (1989). Breath support directives used by singing teachers: a delphi study. *NATS-Journal*, 9–57.

## Psychologie und Kommunikationsberatung

- Bamberger, G. G. (2005). *Lösungsorientierte Beratung. Praxishandbuch (3., vollst. überarb. Aufl.)*. Weinheim Basel: Beltz.
- Bandler, R., & Grinder, J. (2005). *Metasprache und Psychotherapie (11. Aufl.)*. Innovative Psychotherapie und Humanwissenschaften: Vol. 11. Paderborn: Junfermann.
- Berne, E. (2001). *Spiele der Erwachsenen: Psychologie der menschlichen Beziehungen (34. Aufl.)*. Rororo: 16735 : Rororo-Sachbuch. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.
- Cohn, R. C. (2009). *Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion: Von der Behandlung einzelner zu einer Pädagogik für alle (16., durchges. Aufl.)*. Konzepte der Humanwissenschaften. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Erickson, M. H., & Zeig, J. K. (2006). *Meine Stimme begleitet Sie überallhin: Ein Lehrseminar mit Milton H. Erickson (9. Aufl.)*. Konzepte der Humanwissenschaften. Stuttgart: Klett-Cotta.
- McKergow, M., & Korman, H. (2009). Inbetween - neither inside nor outside: The radical simplicity of Solution-Focused Brief Therapy. *Journal of Systemic Therapies*, 28(2).
- Schulz Thun, F. von (2009). *Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung: Differentielle Psychologie der Kommunikation (30. Aufl., Orig.-Ausg.)*. Rororo: 18496 : rororo-Sachbuch. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.
- Schulz Thun, F. von (2009). *Störungen und Klärungen: Allgemeine Psychologie der Kommunikation (47. Aufl., Orig.-Ausg.)*. rororo rororo-Sachbuch: Vol. 17489. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.
- Shazer, S. de (1997). *Muster familientherapeutischer Kurzzeit-Therapie (2. Aufl.)*. Reihe Pragmatismus und Tradition: Vol. 20. Paderborn: Junfermann.
- Shazer, S. de (1998). "... Worte waren ursprünglich Zauber". *lösungsorientierte Kurztherapie in Theorie und Praxis (2. Aufl.)*. Systemische Studien: Vol. 14. Dortmund: Verl. Modernes Lernen.
- Shazer, S. de (2004). *Der Dreh. überraschende Wendungen und Lösungen in der Kurzzeittherapie (8. Aufl.)*. Heidelberg: Carl-Auer.
- Shazer, S. de (2005). *Wege der erfolgreichen Kurztherapie (9. Aufl.)*. Konzepte der Humanwissenschaften : Texte zur Familiendynamik : Modelle für die Praxis. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Shazer, S. de (2006). *Das Spiel mit Unterschieden. wie therapeutische Lösungen lösen (5. Aufl.)*. Systemische Therapie. Heidelberg: Carl-Auer.
- Shazer, S. de (2008). *Mehr als ein Wunder. lösungsfokussierte Kurztherapie heute (1. Aufl.)*. Systemische Therapie. Heidelberg: Carl-Auer.
- Shazer, S. de, & Miller, G. (1998). *Wittgenstein for Therapists. A Brief Therapy Center Audiotape [Audiokassetten]*. Milwaukee: BFTC.
- Stevens, J. O., & Saumwald, A. (2006). *Die Kunst der Wahrnehmung: Übungen der Gestalttherapie (17., Aufl., aktualis. Neuausg., 78.-82. Tsd.)*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

- Stobbe, M. (2001). Lösungsorientiert Kommunikation: ... und das Lächeln kehrt zurück.
- Thomann, C., Schulz Thun, F. von, & Naumann-Bashayan, C. (2001). Klärungshilfe: Handbuch für Therapeuten, Gesprächshelfer und Moderatoren in schwierigen Gesprächen ; Theorien, Methoden, Beispiele (13. Aufl., Originalausg.). rororo rororo-Sachbuch: Vol. 18406. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Tomm, K. (2004). Die Fragen des Beobachters: Schritte zu einer Kybernetik zweiter Ordnung in der systemischen Therapie (4. Aufl.). Systemische Therapie. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme-Verl.
- Walker, W. (2004). Abenteuer Kommunikation: Bateson, Perls, Satir, Erickson und die Anfänge des Neurolinguistischen Programmierens (NLP) (4. Aufl.). Konzepte der Humanwissenschaften. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Was ist Kommunikation? (2. Aufl.) (2002). UTB für Wissenschaft Uni-Taschenbücher: Vol. 1960. München: Fink.
- Watzlawick, P. (2001). Anleitung zum Unglücklichsein (Sonderausg.). München: Piper.
- Watzlawick, P. (Ed.) (2005). Serie Piper: Vol. 3395. Kurzzeittherapie und Wirklichkeit. eine Einführung (Ungekürzte Taschenbuchausg., 3. Aufl.). München u.a.: Piper.
- Watzlawick, P. (2007). Wie wirklich ist die Wirklichkeit?: Wahn, Täuschung, Verstehen (Ungek. Taschenbuchausg., 6. Aufl.). Serie Piper: Vol. 4319. München: Piper.
- Watzlawick, P., & Bavelas, J. B. (2007). Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien [Pragmatics of human communication dt.] (11., unveränd. Aufl.). Bern: Huber.
- Watzlawick, P., & Weakland, J. H. (2001). Lösungen: Zur Theorie und Praxis menschlichen Wandels [Change dt.] (6., unveränd. Aufl., Nachdr.). Bern: Huber.

## Allgemein

- Bakhtin, M. M., Holquist, M., & Emerson, C. (Eds.) (2004). University of Texas Press Slavic series: Vol. 1. The dialogic imagination: Four essays (15. paperback printing.). Austin, Tex.: Univ. of Texas Press.
- Bakhtin, M. M., & Dewey, M. (2008). Chronotopos (Orig.-Ausg., 1. Aufl.). Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 1879. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Bakhtin, M. M., Grübel, R., & Hilbert, H.-G. (2008). Autor und Held in der ästhetischen Tätigkeit (Orig.-Ausg., 1. Aufl.). Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 1878. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Feldenkrais, M. (2006). Bewußtheit durch Bewegung. der aufrechte Gang (9.Dr. v. 1.Aufl.1996). Suhrkamp-Taschenbuch: Vol. 2638. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Feldenkrais, M., & Wurm, F. (2004). Das starke Selbst: Anleitung zur Spontaneität (1. Aufl., [ Nachdr.]). Suhrkamp-Taschenbuch: Vol. 1957. Frankfurt am Main:
- Foerster, H. von (1993). KybernEthik. Perspektiven der Technokultur: Vol. 180. Berlin: Merve.
- Foerster, H. von (2002). Der Anfang von Himmel und Erde hat keinen Namen. eine Selbsterschaffung in sieben Tagen. Copyrights: Vol. 7. Berlin: Kadmos.
- Foerster, H. von, & Glasersfeld, E. von (2007). Wie wir uns erfinden: Eine Autobiographie des radikalen Konstruktivismus. eine Autobiographie des radikalen Konstruktivismus (3. Aufl.). Heidelberg: Carl-Auer; Carl-Auer-Verl.
- Frankl, V. E. (2008). ... trotzdem ja zum Leben sagen: Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager (29. Aufl., ungekürzte Ausg.). Dtv: Vol. 30142. München: Dt. Taschenbuch-Verl.
- Glasersfeld, E. von (2000). Radikaler Konstruktivismus: Ideen, Ergebnisse, Probleme [Radical constructivism dt.] (3. [Dr.]). Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 1326. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Hörtenhuber, S. (2007). Denken im Tun. implizites Wissen bei Michael Polanyi und Donald Schön; ein Vergleich / Innsbruck, Univ., Dipl.-Arb., 2007.
- Luhmann, N. (1997). Die Gesellschaft der Gesellschaft. Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 1360. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

- Luhmann, N. (2002). Das Erziehungssystem der Gesellschaft (1. Aufl.). Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 1593. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Luhmann, N., & Baecker, D. (2005). Einführung in die Theorie der Gesellschaft (1. Aufl.). Sozialwissenschaften. Heidelberg: Carl-Auer-Verl.
- Luhmann, N., & Horster, D. (2008). Die Moral der Gesellschaft (1. Aufl., Originalausg.). Suhrkamp Taschenbücher Wissenschaft: Vol. 1871. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Maturana, H. R. (2002). Vom Sein zum Tun. die Ursprünge der Biologie des Erkennens (1. Aufl.). Heidelberg: Carl-Auer.
- Maturana, H. R. (2008). Biologie der Realität (3. Aufl.). Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 1502. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Monk, R. (1992). Wittgenstein: Das Handwerk des Genies [Ludwig Wittgenstein dt.]. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Nørretranders, T. (1994). Spüre die Welt: Die Wissenschaft des Bewußtseins [Mærk verden dt.] (1. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Verl.
- Pirsig, R. M. (2003). Zen und die Kunst ein Motorrad zu warten: Ein Versuch über Werte (28. Aufl., ungekürzte Ausg.). Fischer-Taschenbücher: Vol. 2020. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verl.
- Polanyi, M. (1985). Implizites Wissen (1. Aufl.). Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft: Vol. 543. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Raatzsch, R. (2008). Ludwig Wittgenstein zur Einführung. Zur Einführung: Vol. 343. Hamburg: Junius.
- Scharlau, I., & Piaget, J. (2007). Jean Piaget zur Einführung. Zur Einführung: Vol. 346. Hamburg: Junius.
- Schnell, M. M. (2007). Donald Alan Schöns "The reflective practitioner". Bedeutung und Implikationen für das Theorie-Praxis-Verhältnis in der Pädagogik / Wien, Univ., Dipl.-Arb., 2007.
- Schön, D. A. (1983). The reflective practitioner. how professionals think in action (repr.). Aldershot: Arena Ashgate Publ.
- Schön, D. A. (1987). Educating the reflective practitioner. [toward a new design for teaching and learning in the professions] (1. ed., 18. pb. print.). The Jossey-Bass higher education series. San Francisco Calif. u.a.: Jossey-Bass.
- Volkamer, K., Streicher, C., & Walton, K. G. (1996). Intuition, Kreativität und ganzheitliches Denken: Neue Wege zum bewußten Handeln (1. Aufl.). Suhrkamp-Taschenbuch: Vol. 2508. Frankfurt (Main): Suhrkamp.
- Wild, R. (2003). Mit Kindern leben lernen. Sein zum Erziehen (2. Aufl.). Beltz Taschenbuch: Vol. 851. Weinheim u.a.: Beltz.
- Wild, R. (2004). Lebensqualität für Kinder und andere Menschen. Erziehung und der Respekt für das innere Wachstum von Kindern und Jugendlichen (3. Aufl.). Beltz Taschenbuch: Vol. 92. Weinheim u.a.: Beltz.